

Das Wohnhaus der Herrn W. Kern-Fueter in Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **6 (1914)**

Heft 19

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE SCHWEIZERISCHE BAUKUNST



Das Wohnhaus des Herrn W. Kern-Fueter zu Bern, obere Diesbachstrasse.
Architekten Nigst & Padel, Bern.

DAS WOHNHAUS DES HERRN W. KERN-FUETER IN BERN.

Das Wohnhaus des Herrn W. Kern-Fueter wurde im Jahre 1908 von den Architekten *Nigst & Padel* in Bern in einem der Villen-Quartiere der Stadt Bern erbaut. Es schliesst sich der alten heimischen Bauweise an und kehrt seine sämtlichen Zimmer dem Garten und der Sonne zu.

Der Eingang führt an einer Garderobe vorbei in eine geräumige Halle mit angegliedertem Speisezimmer, das mit eingebauter Bank, mit Täfer und Büfett eine behagliche Ecke bildet und, durch einen weitgespannten Bogen mit der Halle verbunden, doch einen

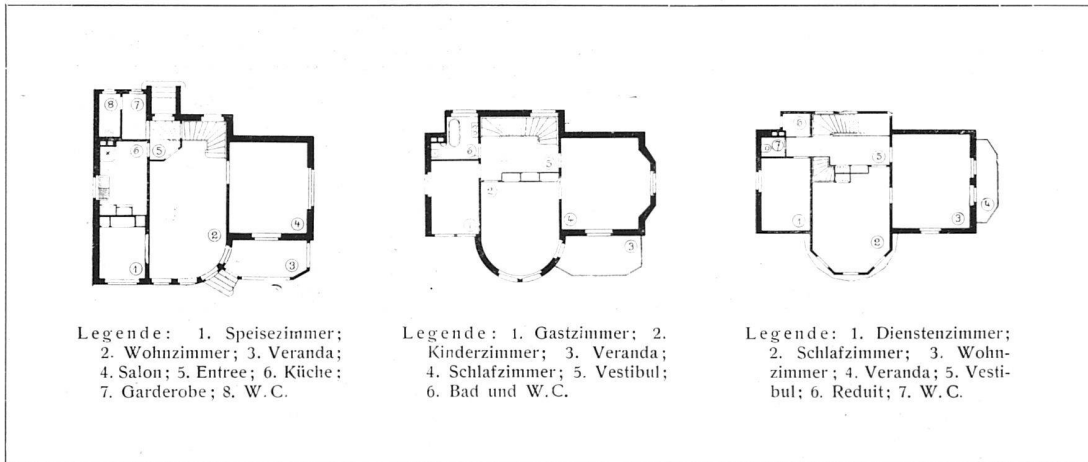
weiträumigen Eindruck macht. Salon und Veranda schliessen sich auf der andern Seite an die Halle an, aus der eine Eichentreppe in die oberen Stockwerke mit den Schlaf-räumen, der Gaststube, dem Kinderzimmer und verschiedenen Nebengelassen empor-führt. Auch hier ist alles weiträumig und licht, praktisch angeordnet und den besondern Bedürfnissen des Hausherrn entsprechend.

Der Garten liegt hauptsächlich vor dem Hause und ist in Verbindung mit einem Garten-häuschen derart angelegt, dass ein geräumiger Kiesplatz durch eine niedrige, mit Rosen

durchsetzte, geschnittene Hecke von dem tiefer gelegenen Rasenfeld getrennt wird.

Mit wenig Mitteln, aber mit Geschick und Geschmack haben die Architekten Nigst

& Padel ein überaus wohnliches Heim geschaffen, das im Sommer wie im Winter allen geschmacklichen, praktischen und hygienischen Anforderungen entspricht.



Das Wohnhaus des Herrn W. Kern-Fueter zu Bern, Obere Diesbachstrasse.
Grundrisse vom Erdgeschoss, ersten Stock und Dachgeschoss.
Architekten Nigst & Padel, Bern.

ÜBER DIE TÄTIGKEIT DES KANTONALEN GEWERBEMUSEUMS IN BERN.

Die Tätigkeit des Kantonalen Gewerbemuseums in Bern, das unter der weitsichtigen Leitung seines Direktors Oskar Blom seiner Aufgabe, die gewerbliche Tätigkeit im Kanton anzuregen und zu fördern, in vorbildlicher Art entspricht, wird alljährlich in reich und gut illustrierten Berichten geschildert; dem Letzterschiedenen, dem fünfundvierzigsten, konnten die Abbildungen der Seiten 324—327 entnommen werden.

Der Textteil des Berichtes gibt zunächst zusammenfassende Angaben über die Tätigkeit der Anstalt, ihre Beteiligung an der Landesausstellung, ihre Neuerwerbungen und die von der Sachverständigenkommission für berufliches Bildungswesen veranstalteten Instruktionkurse für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen sowie für Lehrerinnen des Fachzeichnens.

Die Abhaltung eines Intarsia-Kurses in Ringgenberg, verbunden mit einer Ausstellung von Muster-Intarsien des Museums,

lebhaft Beziehungen mit der Klöppel-Industrie in Lauterbrunnen und den Töpfer-Industrien in Heimberg, Steffisburg und Langnau sowie die Vorbereitungen zur Förderung der Handweberei im Gadmental zeigen wie die Anstalt bemüht ist, auch praktisch zur Förderung der verschiedenartigen heimischen Hausindustrien beizutragen.

Ueber die erfolgreiche Tätigkeit des Zeichenateliers gibt Herr Paul Wyss, der Kursleiter und Hauptlehrer der Töpferschule in Steffisburg, genauere Angaben, während Herr Keramiker J. Hermanns über die besondere Tätigkeit der keramischen Fachabteilung einige Mitteilungen macht, aus denen u. a. hervorgeht, dass die keramische Fachabteilung im Berichtsjahre mehr als zuvor auch von der Industrie um Rat und Beihilfe angegangen wurde.

So ist auch dieser Jahresbericht ein Beweis für die erspriessliche Tätigkeit des Berner Kantonalen Gewerbemuseums.